

REGION

# ICE-Trasse „amputiert“ Naturschutzgebiet

23.04.2015, VON BARBARA GOSSON —

F Empfehlen

Tweet



## Geänderte Pläne für die Ausgleichsmaßnahmen am Unterensinger Baggersee – Gemeinde fordert Besucherlenkungskonzept

Der Bau der ICE-Trasse Stuttgart–Ulm rückt immer näher. Der Bahndamm verläuft nur wenige Meter neben dem Unterensinger Naturschutzgebiet „Am Rank/Grienwiesen“. Es spielt eine wichtige Rolle bei den Ausgleichsmaßnahmen der Bahn. Das Naturschutzgebiet wird einerseits amputiert, andererseits aufgewertet, so Bürgermeister Sieghart Friz.



Noch ist alles ruhig am Unterensinger Baggersee, doch das Naturschutzgebiet steht vor großen Veränderungen. Foto: Holzwarth

UNTERENSINGEN. Am Dienstag wurden dem Gemeinderat Planänderungen zum landschaftspflegerischen Begleitplan vorgelegt. Da der Planfeststellungsbeschluss für den Bauabschnitt 1.4 bei Unterensingen schon im Jahr 2008 bestandskräftig wurde, hatten sich in der Zwischenzeit einige Änderungen ergeben. Die wesentliche Änderung betrifft mehrere Grundstücke im Naturschutzgebiet „Am Rank“ (Röhmsee). Sie werden als Lebensraum für Zauneidechsen hergerichtet. Aufgewertet werden soll das Gebiet auch durch Nistkästen für Vögel und Kästen für Fledermäuse.

Außerdem, so wurde bereits 2008 festgelegt, sollen am Röhmsee Flachwasserzonen entstehen und gewässerbegleitende Gehölze gepflanzt werden. Das Angeln wird dann verboten sein. Berücksichtigt werden sollen nun auch die Biber, die mittlerweile am See wohnen. Ihretwegen soll ein Schutzzaun Richtung Neubaustrecke errichtet werden.

Entlang dem „Schwörerweg“, wo heute noch Äcker sind, sollen Flachlandmähwiesen angelegt werden. Zwischen der Umgehungsstraße, der K 1219, und dem Neckar soll, wie es die Naturschutzverbände vorgeschlagen haben, ein Feuchtbiotop mit Weichholz-Auwald und einer kleinen Lagune entstehen.

Wegen der starken Flächenreduzierung des Europäischen Vogelschutzgebietes – Bürgermeister Friz sprach von einer Amputation – fordert die Gemeinde seit 2008 ein Besucherlenkungskonzept, damit die Unteresinger einerseits etwas von dem See haben, andererseits nicht mitten durch die geschützten Gebiete laufen. Die Verwaltung vermisst in den jetzt vorgelegten Plänen die Wege und Aussichtspunkte für die Besucher. Was aus Sicht der Verwaltung ebenfalls fehlt, sind Pläne, um das Eidechsenvorkommen an der Behelfsausfahrt der B 313, über die während der Bauzeit der Verkehr umgeleitet werden soll, umzusiedeln.

### **Das Land möchte das ganze Gelände der Seen kaufen**

Die Verwaltung schlug deshalb dem Gemeinderat vor, zu beschließen, dass auch die Eidechsen an der Behelfsausfahrt geschützt oder umgesiedelt werden sollen, auf dem Besucherlenkungskonzept mit Aussichtspunkten und einem Rundwanderweg zu bestehen und darüber hinaus den Bibern mit Hilfe einer Unterquerung der K 1219 den Zugang zum Neckar zu ermöglichen. Diesem Beschlussvorschlag folgte der Gemeinderat einstimmig.

„Zwar bringen die Aufwertungen etwas, ein starker Einschnitt in das Naturschutzgebiet ist es trotzdem“, so Friz. Die Gemeinde wolle mitreden, statt vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden. Darum habe er bei der Bahn eine Infoveranstaltung zu Bauarbeiten und Ausgleichsmaßnahmen eingefordert.

Vor der öffentlichen Sitzung hatte der Gemeinderat bereits nichtöffentlich über das Thema gesprochen, da Privatgrundstücke betroffen sind. Bürgermeister Friz verriet gegenüber unserer Zeitung, dass das Land plant, das gesamte Gelände aufzukaufen. Die Bahn kauft lediglich jene Grundstücke, die sie für den Bau benötigt.

Die geplanten Ausgleichsmaßnahmen gehen unter anderem auf Vorschläge von Karl-Heinz Frey, damals noch Sprecher der Landesnaturschutzverbände, zurück. Er ist insgesamt ganz zufrieden mit dem, was da entstehen soll. Vor allem die Lagune am Neckar mit den seltenen Schwarzpappeln war ihm ein Anliegen. Für sinnlos hält er die Umsiedelung der Eidechsen, die von den bereits dort lebenden vertrieben würden. Ihm wäre es am liebsten, wenn es keinen Rundweg mehr um den See gäbe, um die Tiere nicht zu stören.

Die Biber würden auch ohne Unterquerung der K 1219 ihren Weg zum Neckar finden und sich vermutlich gar nicht an den Bauarbeiten stören. Wenn man sie ihr Werk verrichten ließe, würden Flachwasserzonen entstehen, die Lebensraum für Watvögel wie den Brachvogel bieten.

Nun ist Frey gespannt, wann die Ausgleichsmaßnahmen wirklich umgesetzt werden. Eine zeitliche Vorgabe gebe es dafür nämlich nicht.